

Predigt

| | |
|------------|---|
| Thema: | Echt originelle Typen – was Gott aus dem Leben von Menschen macht – Naeman |
| Bibeltext: | 2. Könige 5, 1–19 |
| Datum: | 05.06.2011 |
| Verfasser: | Lukas Schülbe |

Oah, aah, ich bin platt!

Wir haben vielleicht gefeiert in den letzten Tagen,... Mit Live-Musik und großem Essen und mit viel Wein und Tanz und Deko , was man halt so aufreiben konnte in der Kürze der Zeit, aber gefeiert ohne Ende. Und ich muss dann immer so viel organisieren. Ich bin nämlich der Kammerdiener, so zu sagen „Mädchen für Alles“ hier im Haus. Ich muss dann gucken, haben die Musiker auch Freigetranke, dann stimmt etwas mit der Sitzordnung nicht und irgendeiner findet seine Jacke nicht an der Garderobe. Dann: „Kommt das Essen für den nächsten ...“, und ach es geht nur noch „Hasmond hier, Hasmond da .“

Jeder kommt zu mir...

Vor allem muss ich 30 bis 40 mal unsere Geschichte erzählen.

Jetzt auch wieder. Na gut, also das habt Ihr vielleicht gehört, das ging so durch die Gazetten. Vor 10 Monaten kam das Gerücht auf, Naeman hätte irgendeine Hautkrankheit. Es stimmt! Es ist wirklich so. Zuerst erschien das gar nicht so schlimm, es fing ganz klein an auf der Rückseite der Schulter. Man dachte sich gar nichts Schlimmes. Dann wurde es immer mehr. Es ging von die Schulter über den Nacken in den Brustraum über, den ganzen Rücken runter, Gesäß, Ober- und Unterschenkel. Es wurde dann echt aufgeregt bei uns im Haus und Naeman ist von einem Arzt zum anderen gelaufen, aber keiner konnte ihm so richtig helfen. Niemand konnte den Ausschlag heilen. Das Einzige, das jemand herausgefunden hatte, dass der Ausschlag nicht ansteckend ist, so von Mensch zu Mensch, das klappte nicht. Es war auch gut für Naeman, er

hätte nämlich seinen Job gar nicht mehr ausüben können und – oho – das wäre vielleicht ein Schlag gewesen. Für Naeman wäre das schlimm gewesen. „Naeman – der größte Hauptmann der letzten 50 Jahre. 12 große gewonnene Schlachten, gefühlte 300 Beutezüge, jeder kennt seinen Namen“. Das wäre was gewesen, wenn der seinen Job nicht mehr ausüben könnte. Das Einzige, das da richtig übel an dem Ausschlag war, der hat wohl fürchterlich gejuckt und gebrannt. Gerade so an den heißen Tagen.

Naja, dann war gerade so ein bisschen Gras über die Sache gewachsen und Ruhe eingekehrt, man dachte sich, okay, ja jetzt muss man sich damit arrangieren, dann ging auf einmal so ein Gerücht durch's Haus. „Vielleicht gibt es doch noch eine Möglichkeit, wie Naeman wieder gesund werden kann.“ Eines der Mädchen bei uns aus der Dienerschaft sollte da etwas wissen. Die Tirza. Tirza, das ist so eine Isaaka, da unten aus Israel. Ich mag die eigentlich nicht so gern bei mir in der Dienerschaft haben, die sind so ein bisschen unaufgeräumt, denke ich immer. Na ja, jedenfalls war anscheinend was dran, denn eines Tages kam Naeman zu mir und sagte: „Hasmond, mach den Tross fertig, wir ziehen nach Israel. Ich hab mir ein Empfehlungsschreiben vom König geholt, in Israel soll es einen Propheten geben, der mich vielleicht gesund machen kann.“ Hach, hab ich erst mal aufgestöhnt. Und das nicht etwa, weil ich den ganzen Tross fertig machen muss –

17 Eselwagen, 17 Esel, 2 Reisewagen, 350 kg Silber, 75 kg Gold, Feierkleider noch und nöcher als Dank- und Geschenkgaben - aber das war gar nicht so schlimm, deswegen hab ich gar nicht gestöhnt, sondern wir wollten nach Israel reisen. Wir sind Aramäer. Aramäer und Israeliten das geht nicht, äh, das ist wie schwarz und weiß, Sommer und Winter, Feuer – Eis. Wir kämpfen seit 12 Jahren und ich will da ja nicht mit irgendwem reiten, sondern mit „Dem größten Feldhauptmann der letzten 50 Jahre. 12 große gewonnene Schlachten, 300 Beutezüge, jeder kennt seinen Namen“, auch in Israel. Ich habe ja schon mal was von political correctness gehört, aber ich weiß nicht, was wir machen würden, wenn die Israeliten uns ihren Hauptmann auf dem Silbertablett servieren würden...

Ich frag mich auch, was will Naeman da überhaupt. Wie soll denn der Gott unserer Feinde dem etwas Gutes tun?

Aber das interessiert Naeman eigentlich nicht, der denkt nur an seinen Hintern. Und so kam es dann, dass wir tatsächlich irgendwann vor dem König da in Israel standen. Und ich durfte dann den schönen Empfehlungsbrief von unserem König vorlesen.

„Sieh, wenn du diesen Brief erhältst, sollst Du wissen, ich habe meinen Knecht Naeman zu Dir gesandt, damit du ihn von seinem Ausschlag befreist.“

Ich glaube, der israelische König wusste auch nicht genau, ob er lachen oder weinen sollte, und so hat er uns dann ganz freundlich für einige Tage in Gemächer abgeschoben. Ihr hättet mal Naeman und mich sehen sollen. Ich immer nur Galgen, Galgen, Galgen. Und Naeman immer nur: „Ha, ich Naeman, der goldene Feldhauptmann der letzten 50 Jahre, 12 große Schlachten geführt, das kann er nicht mit mir machen!“ Na ja, irgendwann kam da so ein Typ und sagte: „Ja, unser Prophet lässt euch rufen. Geht mal da und da lang, hier ist eine Wegbeschreibung.“ Ich also wieder alles festgemacht, unseren großen Tross 17 Esel, 2 Wagen 250 kg Silber, 75 kg Gold, Feierkleider, alles drauf und los.

Und da kommen wir an vor diesem Haus, Naeman steigt ab, legt seine Ordensammlung an, und da kommt da einer raus. Aber nicht der Prophet – sondern da kam nur ein Bote raus, sagte:

„Willkommen werter Herr, bade sie sich einmal, zweimal, siebenmal im Jordan, dann werden sie gesund. Bei Risiken und Nebenwirkungen... Nein, nein, Scherz. Noch Fragen?“ Und dann ging der einfach wieder hinein.

Ihr hättet mal Naeman sehen sollen. „Der größte Feldhauptmann der letzten 50 Jahre, 12 Schlachten, 3 davon große Siege. Jedermann kennt meinen Namen. Ich dachte, der Prophet würde herauskommen, würde den Namen seines Gottes anrufen, die Hand auf meine kranken Stellen halten und mich so von meinem Aussatz befreien. Stattdessen kommt so ein Bote, ein Bote und sagt mir, ich soll mich waschen!! Waschen in einem Fluss, in so einer Drecksbrühe hier. Unsere Flüsse zu Hause sind doch auch gut.“ Naeman bebte vor Wut und vor Enttäuschung. Da tat er mir Leid mit seinem Hintern. Die Israeliten waren ja doch unsere Feinde!

„Vielleicht ticken die Isaaka aber auch ganz anders.“, dachte ich als ich am nächsten Tag auf dem Wagen von Naeman saß, wie wir wieder am Jordan entlang nach Aram zurückgefahren sind. Ich dachte nach über unsere Reise. Dann sagte ich zu Naeman, „Wenn nun der Prophet von die 350 kg Silber gefordert hätte und die 75 kg Gold und die Feierkleider und das du 14 Tage fastest, hättest du es nicht getan? Was ist denn da mit einem Bad in diesem Fluss hier?“

Und Naeman sah mich an und ich konnte sehen wie er an den größten Feldhauptmann der letzten 50 Jahre und an die 12 großen Schlachten, die er gewonnen hatte, und an die 300 Beutezüge dachte und daran dass jeder seinen Namen kennt und daran, dass er jetzt hautkrank war und sich waschen soll.

Und Naeman ließ den Wagen anhalten - und stieg ab.

Einige Stunden später standen wir wieder vor einem Isaaka. Diesmal vor dem richtigen Propheten und Naemans Haut und sein Gemüt, waren wie die eines kleinen Jungen. Die eine heil und glatt, das andere aufgewühlt, freudig und dankbar und staunend.

Es waren Grenzen gefallen. Zum einen war da der größte Feldhauptmann der letzten 50 Jahre... Aber da war auch der Gott der Isaaka...

Naeman wollte seine Dankbarkeit ausdrücken, wollte etwas schenken und fragte den Propheten, willst du etwas von diesen 350 kg Silber haben oder von der 75 kg Gold oder unsere Feierkleider? Der Prophet wollte sie nicht, gar nichts. Und Naeman bedrängte ihn richtig. Der wollte nichts! Da sagte Naeman: „Bei eurem Gott muss man immer den untersten Weg gehen, oder? Ich bin gesund geworden, weil ich demütig war, oder?“

„Nein“, sagte der Prophet, „nein. Deine Demut hat dich nicht gesund gemacht, dein Stolz, allein dein Stolz war es, der dir im Weg stand, sodass Du nicht den nächsten Schritt gehen konntest. Dass du gesund geworden bist, war ein Geschenk.“ Und dann? Dann zogen wir nach Hause und wir feierten, feierten, wie man eben feiern kann mit 350 kg Silber und 75 kg Gold.